

## **Sakrament des Gesprächs**

Jeroen Benschop

In diesem Artikel versuche ich anhand der Bilder des Neuen Testaments und Rudolf Steiners zu beschreiben, was meiner Einsicht nach die Entwicklung des Sakraments der Beichte früher, heute und in der Zukunft ist.

### **Vergangenheit**

Die Beichte ist eines der sieben Sakramente der katholischen Kirche. Laut der evangelischen Auffassung bekennt man die Sünden persönlich bei Gott selbst, man braucht hierfür keinen Geistlichen. Während der Reformation wurde das Sakrament der Beichte abgeschafft. Luther selber wollte dieses Sakrament übrigens nicht abschaffen.

Die Beichte wird durch die römisch-katholische Kirche traditionell auf zwei Passagen des Neuen Testaments zurückgeführt. Die erste Passage sind die Worte, die Jesus am Tag seiner Auferstehung an seine Apostel gerichtet hat: „Wem immer ihr die Sünden abnehmt, dem sind sie genommen; wem ihr sie behaltet, dem sind sie behalten.“ (Joh. 20,23)

Die zweite Passage folgt auf das Bekenntnis des Petrus: „Ich will dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben. Die Bindungen, die du auf Erden schaffst, werden auch in den Himmeln Bestand haben, und die Lösungen, die du auf Erden schaffst, werden auch in den Himmeln gelten.“ (Mt. 16,19-20)

Durch die Verbindung dieser zwei Passagen wurde erklärt, dass Petrus auf Erden Sünden vergeben durfte und durch seine „Schlüsselmacht“ den Zugang zum Himmel bewachte. Durch die apostolische Nachfolge haben alle Priester der katholischen Kirche diese Macht. Ohne die durch die Beichte erhaltene Vergebung, die verpflichtend war, hatte man keinen Zutritt zum Himmel. Das Ziel der Beichte war, den individuellen Mensch von seiner eigenen Lebenslast zu befreien. Durch das Verleihen der Vergebung übernahm die Kirche einen Großteil der Eigenverantwortlichkeit des Menschen: „So spreche ich dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

In früheren Zeiten war dies stimmig, da das Ich des Menschen noch nicht zur Verfügung stand. Man konnte noch keine Selbstverantwortung übernehmen.

Die Entwicklung bestand darin, dass der Mensch immer mehr ein Individuum wurde und seine Sünden als persönlich, zu sich selbst gehörend erfuhr. Unter Sünden verstehe ich das Denken, Fühlen, Wollen und Handeln, das nicht aus dem Ich heraus geschieht und dadurch nicht in Übereinstimmung ist mit der geistigen Welt, aus der das Ich stammt.

### **Heute**

Mit der Entstehung der Christengemeinschaft, der Bewegung für religiöse Erneuerung, sind die sieben christlichen Sakramente mit Hilfe Rudolf Steiners erneuert, sodass sie mit der Entwicklungsphase der Menschheit übereinstimmen, in der sich die Menschheit jetzt befindet: die Entwicklung der Bewusstseinsseele. So ist auch das Sakrament der Beichte erneuert: Die Erneuerung besteht darin, dass es keine Verpflichtung mehr ist. Jeder ist frei, das Sakrament des Gesprächs zu nutzen. Es ist eine Entscheidung des Ichs und damit frei. Es ist auch kein Schuldbekenntnis, sondern eine Selbsterforschung des gläubigen Menschen. In einem Gespräch mit einem Priester wird versucht, zu einem tieferen Verständnis seines Lebensschicksals zu gelangen. Es wird moralisch kein Urteil gefällt und der Priester erteilt keine Vergebung. Die Kirche übernimmt keine Verantwortung, der Mensch übernimmt die Verantwortung selber, da er nun sein Ich zur Verfügung hat. Das Gespräch wird kultisch mit einem Gebet beendet, in dem der christliche Lebensauftrag ausgesprochen wird. Um das Sakrament zu bestätigen, nimmt man innerhalb einiger Tage an der Kommunion der Menschenweihehandlung teil.

Meiner Meinung nach ist das Bild vom Gang nach Emmaus (Lukas 24) sehr treffend für das

Sakrament des Gesprächs: zwei Menschen, die zusammen unterwegs und dabei im Gespräch sind, suchen zusammen nach dem Sinn von allem. Während des Suchens nähert sich Jesus und läuft mit ihnen mit. Er öffnet die Schriften und lässt ihre Herzen entflammen. Als sie das Ziel ihrer Reise erreicht haben und das Gespräch vorüber ist, wollen sie keinen Abschied von Ihm nehmen. Sie bitten ihn: „Bleibe bei uns, denn es geht auf den Abend, und der Tag hat sich schon geneigt.“ Und Er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Sie gehen zu Tisch und Er nimmt das Brot, segnet es und bricht es. Das öffnete ihnen die Augen und sie erkannten Ihn.

Im Sakrament des Gesprächs brechen zwei Menschen zusammen auf, um das Lebensschicksal des Menschen zu suchen. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, dass es in einem solchen Gespräch passieren kann, dass Christus sich nähert und durch uns mitredet. Dadurch, dass er mitredet, fangen wir an, mehr den Sinn von allem zu verstehen. Während des Aussprechens des abschließenden Sakramentwortes fühlen wir unser Herz entflammen in Liebe. Von diesem Gefühl wollen wir uns nicht verabschieden und tragen es mit uns bis zur nächsten Menschenweihehandlung. Während der Handlung kann es dann passieren, dass wir im Moment des Brotbrechens am Altar etwas von unseren Lasten erlöst werden oder plötzlich mehr Objektivität/Raum in einem beladenen Gebiet entsteht. Wir erfahren Vertrauen in unseren Standpunkt und unser Handeln. Und während wir Seine Anwesenheit erkennen, wird Er unsichtbar. Erst dann realisieren wir, dass Er seit dem sakramentalen Gespräch bis zu diesem Moment wahrhaftig bei uns war.

Neben der Erfahrung der Sünden als zu uns gehörend, lernen wir in dieser Zeit, auch selber Verantwortung zu übernehmen.

## **Zukunft**

So wie alles in Entwicklung ist, wird auch das Beichtgespräch in seiner heutigen Form nicht für immer gültig sein. Das Bild, was mich stark inspiriert ist das, was Rudolf Steiner in einem Vortrag am 9. Oktober 1918 in Zürich (GA 182) schildert. Er sagt darin, dass Engel unterschiedliche Bilder in unserem Astralleib formen. Eines dieser Bilder hat zum Ziel, dass wir Kräfte zu unserer Verfügung bekommen, um in Zukunft in jedem Mitmenschen etwas verborgen Göttliches zu sehen. Dies ist der Impuls der Engel: Das religiöse Leben der Menschen völlig zu befreien, sodass wir jeden Menschen mit dem Gefühl entgegen treten: In diesem Menschen sehe ich eine Offenbarung der göttlichen Urgründe, eine Offenbarung in Fleisch und Blut. Wenn das Wirklichkeit wird, wird es zur Folge haben, dass freie Religiosität entsteht. Dann wird jede Begegnung von Mensch zu Mensch eine religiöse Handlung, ein Sakrament sein.

Laut Rudolf Steiner hängt es vom Menschen selber ab ob, wir diesen Impuls verschlafen werden oder ob wir ihm mit klarem Bewusstsein nachstreben. Für die Entwicklung der Menschheit ist es von wesentlicher Bedeutung, dass wir diesen Impuls im Zeitalter der Bewusstseinsseele verwirklichen.

Manchmal hat man mit jemandem ein Gespräch, in dem etwas von dieser Zukunft aufblitzt. Letzten Sommer hatte ich ein derartiges Gespräch, das so außergewöhnlich war, worin wir Dinge aussprachen, die wir selber noch nicht wussten, die aber wesentlich waren. Wir sahen einander wirklich. Dieses Gespräch hatte einen sakramentalen Charakter.

Nachdem wir gelernt haben, dass unsere „Sünden“ zu uns gehören und hier selber Verantwortung zu übernehmen, werden wir in Zukunft lernen, uns auch für die Sünden anderer verantwortlich zu fühlen.

Wir können der katholischen Kirche für die Entwicklung des Sakraments der Beichte dankbar sein. Dadurch haben wir etwas zum Anschließen und Weiterentwickeln. Das Sakrament des Gesprächs, wie es in der Christengemeinschaft ausgeführt wird, ist Teil der Entwicklung, die wir als Menschheit durchmachen. Meiner Meinung nach stehen wir am Anfang der Entdeckung dieses Sakramentes und erkennen noch nicht immer, wie stark es sein kann. Das hohe Ideal, das Rudolf Steiner beschreibt: dass in Zukunft jede Begegnung ein Sakrament sein wird, ist noch weit weg. Aber „wissen wir die Impulse der Zukunft, so können wir sie der Gegenwart einimpfen und dadurch die Gegenwart der Zukunft entgegenführen.“ (Rudolf Steiner: Das Johannes-Evangelium, GA 103, 10. Vortrag)